

Komm, mein Gott, mein Heiland groß von Tat.
Komm und bring die Not zum End. Die Wehrlosen und Schwachen sind bedroht und warten. Komm mit Deiner Hilfe und ermutige die Menschen, die guten Willens sind. Sei in diesem Advent gegenwärtig bei den von Kälte und Gewalt bedrohten Obdachlosen, bei denen, die auf der Flucht sind, bei den Verschleppten und Gefolterten. Wir bitten Dich: Komm.

Komm, mein Gott, mein Tröster früh und spät.
Komm in unser Land, in unsere Stadt. Die Trauernden und Kranken sehnen sich nach Freude und warten. Komm mit Deiner Liebe und lass die Traurigen lachen. Sei in diesem Advent gegenwärtig bei den Kindern in ihrer Vorfreude, bei den Erwachsenen in den Unsicherheiten angesichts der Corona-Krise, bei den Verzweifelten. Wir bitten Dich: Komm.

Komm, mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.
Komm und erfülle unsere Herzen. Komm mit Deinem Licht und lass uns zum Licht für andere werden. Sei in diesem Advent gegenwärtig in Deiner weltweiten Kirche, in unserer Gemeinde, in unseren Häusern. Wir bitten Dich: Komm.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ.
Komm und erscheine mit deiner Freundlichkeit, damit wir dir in diesem Advent entgegengehen. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr. Amen.

Vaterunser – Segen:

Es gehe mit uns in dieser Zeit der Segen Gottes und mach' uns bereit:

Gott der Liebe und des Trostes, segne uns mit Deiner Liebe und behüte uns in Dir.

Gott, lass Dein Angesicht leuchten, dass wir Dich erkennen im Blick auf den König, der bei uns einziehen will.

Und sei uns gnädig.

Gott erhebe Dein Angesicht über uns und gib diesem Advent Deinen Geist, dass wir Deinem Kommen freudig begegnen.

Und gib uns und der Welt + Frieden. Amen.

*Pfr. Gerhard Triebe,
Vakanzpastor der St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen,
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)*

Kleine Hausandacht im Advent 2020

Bevor es losgeht:

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.
Wir zünden eine Kerze an. Wir werden still.*

Persönliches Gebet:

Herr Jesus Christus, Du bist in diese Welt gekommen und willst von neuem ankommen bei uns. Hilf uns, still zu werden, dass wir Dich hören und Dir entgegengehen auf dem Weg der Liebe und der Gerechtigkeit. Darum bitten wir Dich, unseren Herrn und Gott, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Eröffnung:

Wenn Politiker auf Staatsbesuch sind, genießen sie oft ein Bad in der Menge: Kinder winken mit Fähnchen, die Straßen sind mit Blumen geschmückt, ein großer festlicher Empfang. Auch Jesus wurde einst mit großem Jubel in Jerusalem begrüßt. Die Menschen winkten mit Palmzweigen und legten Kleider vor die Füße des Esels, auf dem er saß. Die Adventszeit ermuntert dazu, sich auf eine Ankunft vorzubereiten, deren Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzen ist. Denn der da kommt, ist mächtig, aber nicht zu fürchten. Er ist ein König, der Recht schaffen wird, aber er bringt Frieden. Wer auf ihn wartet, sucht nach Frieden und einer gerechteren Welt. Darum beten wir zu Beginn des Advents: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!“ Wir beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied: ELKG 6,1-3 (Macht hoch die Tür)

Psalmgebet: ELKG 01 (S. 34)

Lesung: Mt. 21,1-9

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der

Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sach. 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Das Telefon klingelt. Kaum habe ich abgenommen und mich mit Namen gemeldet, bricht ein Schwall von Wörtern über mich herein: Sorgen, Hoffnungen, Ängste, Befürchtungen, Enttäuschungen – wie angestaut und jetzt freigelassen überschwemmt es mich. Das Ganze ist wie ein Hilferuf. „Wenn doch mal jemand zu mir käme! Seien Sie doch für mich da! Helfen Sie mir doch!“ Auf Hebräisch heißt das: „Hosianna!“ Ich bin ratlos. Meine Möglichkeiten sind so schrecklich begrenzt und meine Zeit auch. Und es stellt sich bei mir der Gedanke ein: Letztlich kann ich ja doch nichts ändern.

Damals vor Jerusalem schien einer dazusein, der diesen Hilferuf, jeden einzelnen Hilferuf in dieser Masse, hört. An den wenden sich plötzlich alle. Und der Evangelist Matthäus, der das ganze berichtet, schreibt einen Satz dazu, der mir Hoffnung macht, dass auch heute diese Sehnsucht nach Hilfe nicht enttäuscht werden muss. Er schreibt: „*Das geschah, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten.*“ „Erfüllt“ – ein Traum ist in Erfüllung gegangen, eine Sehnsucht erfüllt. Die Sehnsucht, dass es auf Hilferufe Antworten gibt – das hatte der Prophet verheißen. „*Sagt der Tochter Zion*“ – also dieser Stadt mit all ihren einzelnen hilfeschreitenden Menschen, „*sagt dieser Stadt, sie soll nicht mehr verlassene Stadt heißen*“ (Jes. 62,12). „*Siehe, dein König kommt zu dir.*“ Das, was du brauchst, wird kommen. Du wirst nicht ohne Hilfe bleiben.

Ich habe den Eindruck, dass wir, wenn uns einer so um Hilfe fragt, allenfalls reden wie Propheten. Das Höchste, was wir sagen können, ist: „Gott wird helfen.“ Aber Matthäus sagt mehr. Er sagt: Die Erwartung ist in Erfüllung gegangen. Ich habe es gesehen. Ich war dabei.

„Wenn doch mal jemand zu mir käme!“ sagt mein Anrufer. Das Evangelium heißt: „Er kommt.“ Wir singen in dieser Adventszeit wieder: „*Er kommt, er kommt mit Willen,/ ist voller Lieb und Lust,/ all Angst und Not zu stillen,/ die ihm an euch bewusst*“ (ELKG 10,7).

Hier geht es nicht um Vertröstung. Es heißt nicht: Wir wollen sehen, vielleicht lässt sich etwas bewegen. Oder: Gott wird's schon machen. Es heißt vielmehr: das, was die Propheten so gesagt haben, ist in Erfüllung gegangen.

In jedem Gottesdienst können wir das erleben. Mit dem griechischen „Kyrie eleison“ (was nichts anderes ist als das hebräische „Hosianna“) begrüßen wir den Heiland, der da auch in unsere Mitte einzieht. Und zugleich drücken wir in diesem Ruf aus, dass wir ihn brauchen, dass wir seine Hilfe brauchen, dass wir Erlösung brauchen, weil wir selbst uns nicht erlösen können. Mit dem „Hosianna“ in der Abendmahlsfeier begrüßen wir noch einmal den, der als unser Heiland zu uns kommt, nun aber noch viel greifbarer, spürbarer, intimer, der sich uns gibt in seinem Leib und Blut. „Lamm Gottes, der Du trägst die Sünde der Welt, erbarm Dich unser, gib uns Deinen Frieden“, beten und singen wir – und dann kommt er zu uns, um unseren Lebenshunger zu stillen, uns in unserer Lebensangst zu trösten und zu tragen, um uns Anteil zu geben an seiner Liebe und seinem Leben und uns zu füllen mit Heil und Frieden, Freude und Wonne.

So hören wir am Beginn des neuen Kirchenjahres wieder die Botschaft: „Siehe, dein König kommt zu dir“ – wir hören sie als Zusage, dass Jesus Christus auch in diesem neuen Kirchenjahr immer wieder einziehen wird in unsere Mitte, dass er zu uns kommt und mit uns geht als Helfer und Heiland. Und wir hören sie als Einladung, einzustimmen in den Jubel der Menschen, die ihn begrüßen: „Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ Amen.

Lied: ELKG 10,1-2+5-7 (Wie soll ich Dich empfangen)

Fürbitten:

Komm, mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

Komm und bring Heil und Leben. Deine Schöpfung ist bedroht und wartet. Komm mit Deinem Heiligen Geist und rühre die Gewissen der Mächtigen an. Sei in diesem Advent gegenwärtig bei den Gesprächen und Entscheidungen zu den Corona-Maßnahmen, in allen Friedensbemühungen für die Kriege dieser Tage. Wir bitten Dich: Komm.